

Protokoll Bezirksnetzwerktreffen Lilienfeld

Montag, 26. Mai 2025, von 09.00 – 11.30 Uhr

Gemeindeamt Lilienfeld, 1. Stock

Dörfelstraße 4, 3180 Lilienfeld

Programmpunkte:

- Begrüßungsrunde und Vorstellung der Teilnehmer*innen
- **Zukunft unserer Schulen** - Erfahrungen aus dem Schulbetrieb, aktuelle Herausforderungen und Grenzen, schulinterne Möglichkeiten
- Pause mit Gelegenheit zur Vernetzung
- **Gemeinsames Erarbeiten von weiteren Möglichkeiten** aus der Sicht der Versorgungssäulen des Netzwerks
- weitere Termine 2025
- Abschlussrunde und Verabschiedung

Begrüßungsrunde und Vorstellung der Teilnehmer:innen:

- **Verein Jugend und Lebenswelt (JLW, 2 Personen)** > zuständig für Traisen und Pielachtal
- **Fachstelle für Suchtprävention** > Beratung für sämtliche Themen Sucht und Suchterkrankung betreffend
- **Rettet das Kind** > arbeitet im Auftrag der Kinder- und Jugendhilfe, sozialpädagogische Familienhilfe (SFH) und Jugendintensivbetreuung (JIB), Paul Hemmelmayer arbeitet zusätzlich noch als selbstständiger Psychotherapeut

- **FAB außerschulisches Jugendcoaching**, 2 Personen > für Jugendliche zwischen 15 und 25 Jahren, Überprüfung der Arbeitsfähigkeit bis 25 (AF25) durch eine große Potentialanalyse, da Jugendliche bis 25 nicht mehr als arbeitsunfähig eingestuft werden dürfen
- **Chance plus, schulisches Jugendcoaching** > zuständig für den ganzen Bezirk Lilienfeld ab der 9. Schulstufe
- **Berufsausbildungsassistenz (BAS)** > Begleitung für Jugendliche bei verlängerter Lehre oder Teilqualifizierung
- **Verein Young Schulsozialarbeit** > Herausforderung in der Berufsschule durch 10-Wochen Turnus, Angebot: Einzel- und Gruppenberatung und Workshops für Schulklassen
- **Leitung Schülerwohnheim HLW Lilienfeld und Kinderbeiständin**
- **Caritas Arbeitsassistenz** > für Menschen von 15 – 65 Jahren mit Beeinträchtigung
- **Bezirkshauptmannschaft Lilienfeld**, Abteilung Kinder- und Jugendhilfe
- **Mittelschule St. Veit** und **MS/PTS Traisen**
- **Leitung VS Lilienfeld, Hohenberg und St. Aegy**
- **Pro Juventute** > mobile Familienhilfe, aufsuchende Familienunterstützung im Auftrag der KJH
- **Bildungsdirektion NÖ** > Diversitätsmanagement
- **VS Eschenau, Rohrbach a.d. Gölsen und Kleinzell**
- **VS Hainfeld und Ramsau**

Vom Team des KiJu-Netzwerk NÖ Mitte:

- **Franziska Pernthaler, Obfrau-Stellvertreterin**

Niedergelassene Psychotherapeutin in Obergrafendorf, <https://pdp-pernthaler.at/> und Antlas GmbH.

- **Michaela Naber-Tastl, Netzwerkkoordinatorin** für St. Pölten, Krems und Lilienfeld

Hilfswerk NÖ > Hinweis auf Familienberatungsstelle in Lilienfeld !!neue Adresse!!
Babenberger Str. 18a/2. OG, 3180 Lilienfeld, jeden 1. und 3. Dienstag im Monat von 13 – 17 Uhr geöffnet, Beratung kann kostenfrei und ohne Termin in Anspruch genommen werden, Pilotprojekt Eltern-Kind-Pass-Beratung, ebenfalls kostenfrei

Rainbows NÖ, Kinderbeiständin

Zukunft unserer Schulen

Erfahrungen aus dem Schulbetrieb, aktuelle Herausforderungen und Grenzen,
schulinterne Möglichkeiten

Themensammlung dazu, was fordert im Moment, welche Themen sind da?

Welche Auffälligkeiten bei Schüler:innen sind zu bemerken?

*Was kann intern abgedeckt werden (sonderpädagogischer Förderbedarf (SPF),
Schulpsychologie, Beratungslehrer:innen, Schulsozialarbeit und Jugendcoaching)?*

- Die Elternarbeit ist der belastendste Faktor im Schulalltag, ca. 10 – 20% der Eltern sind wenig/gar nicht kooperativ und fordern so das ganze System
- Vertrauen der Eltern an die Lehrpersonen als Expert:innen ist bedeutend gesunken, Beschwerden der Eltern nehmen zu > gehen oft gleich an die Bildungsdirektion ohne Wissen der Schule
- Vorrangig werden Schulen und/oder Lehrpersonen für die Auffälligkeiten verantwortlich gemacht, wenig Eigenreflektion der Eltern
- „Schulhopping“ wird mehr.
- Konzentrationsschwierigkeiten, Diagnosen ADHS und ASS (Autismus-Spektrum-Störung) häufen sich, treten oft in Kombination auf, unter anderem durch falschen Konsum von digitalen Medien
- Herausforderung einerseits, dass es sehr viele Angebote gibt, die in die Schulen wollen > erschwert teilweise Unterrichtszeit (Bildungsauftrag), andererseits wenn Angebote genutzt werden, ist oft viel Bürokratie nötig
- Aufklärungsveranstaltungen, Vorträge erreichen selten die Eltern, die betroffen sind
- Schulabstizienz > auffallend an MO und FR, wird teilweise von Eltern unterstützt, daraus resultiert die Herausforderung tatsächliche Schulangst zu erkennen
- Übergangsgespräche (wenn es im Kindergarten deutliche Auffälligkeiten gibt) werden sehr viel mehr
- Schulen sind abhängig von der Zustimmung der Eltern, z.B. bei sonderpädagogischem Förderbedarf (SPF) > wollen die Eltern größtenteils nicht. Wenn Zustimmung der Eltern endlich gelingt, dauert es oft bis zu einem Jahr, bis der Bescheid kommt, erst dann darf gestartet werden. Während dieser Wartezeit, sind die Schulen gefordert, eigene Lösungen zu finden, z.B.: den Stundenplan dem auffälligen Kind anzupassen und viel sozial zu arbeiten (eigeninitiativ)

- Schulklassen (Stützkräfte) sind schwer zu bekommen, kosten den Gemeinden viel Geld, sind zumeist pädagogisch nicht ausgebildet
- Übergang von VS in nächste Schulstufe > verschlechtert die Situation zumeist wieder, weil andere Strukturen vorhanden sind
- Eltern stärken vs. Fehlersuche > was gelingt ihnen gut bzw. Eltern motivieren, sich selber bei der KJH zu melden um Unterstützung zu bekommen, wird fallweise angenommen
- Achtung auf Wording > Kinder- und Jugendhilfe, ASO = Spezielle Schulform, passende Unterstützung für ihr Kind > diese sollte generell aufgewertet werden
- Wenn die Noten schlecht sind, muss die Schulstufe so lange wiederholt werden, bis sie positiv abgeschlossen ist > wenn das Verhalten auffällig ist, gibt es wenig Handlungsmöglichkeiten

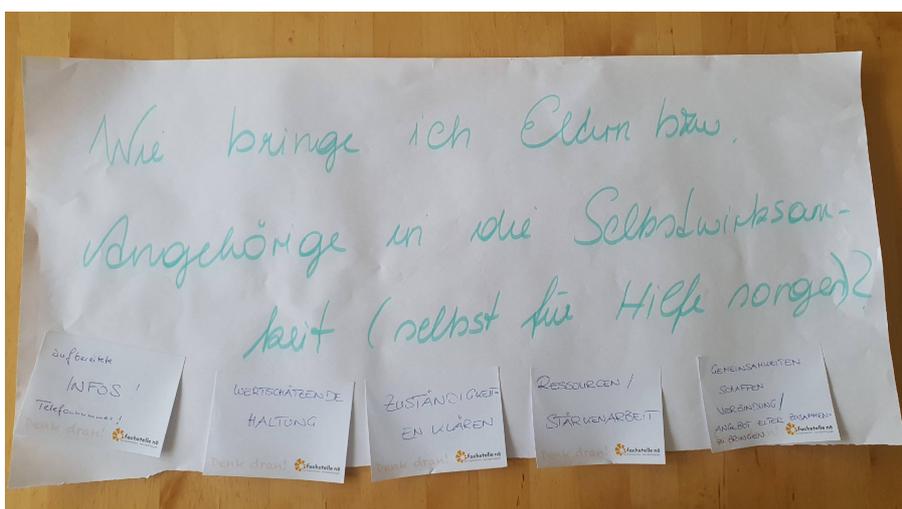
PAUSE

Gemeinsames Erarbeiten von weiteren Möglichkeiten aus der Sicht der Versorgungssäulen des Netzwerks in drei Arbeitsgruppen, abgeleitet von der Themensammlung:

1.) Wie bringe ich Eltern bzw. Angehörige in die Selbstwirksamkeit (selbst für Hilfe sorgen)?

Ergebnisse:

- Aufbereitete Infos, Telefonnummern weitergeben
- Wertschätzende Haltung
- Zuständigkeiten klären
- Ressourcen/Stärkenarbeit
- Gemeinsamkeiten schaffen, Verbindung/Angebot und Eltern zusammenzubringen



2.) Wie arbeite ich um Angst und Scham zu verringern?

Ergebnisse:

Verschwiegenheit, Freiwilligkeit
Anerkennen der Angst und Scham
„Werte sind gefährdet“
Konsequenzen – Maßnahmen
Nenne von positiven Beispielen
Ressourcen erkennen und aufzeigen
Ehrliches Interesse an der Situation
Kleine Schritte sind Erfolge, gemeinsame Ziele formulieren
Verbal äußern ohne in Fantasieszenarien zu leben
Entlastungsgespräche anbieten
Sachliche, neutrale Aufklärung – ohne Bewertung
Eigene Individualität er- und anerkennen
Beziehungsarbeit

